

Arbeitsmarkt: Zuwanderung – Schädliche Barrieren	2
Vereinbarkeit: Wenig Verständnis für pflegende Männer	3
Erzieherinnen: Hoch beansprucht, schlecht bezahlt	4
Arbeitswelt: Pendeln schadet der Gesundheit	6
Wirtschaftswissenschaft: Kein Platz für Gute Arbeit	7
TrendTableau	8

EINKOMMEN

Allein mit Kind macht arm

Mehr als ein Drittel der Alleinerziehenden gilt als arm. Um daran etwas zu ändern, wären familienfreundliche Arbeitszeitmodelle sinnvoll.

Wie neue Auswertungen des WSI-GenderDatenPortals zeigen, hängt das Armutsrisiko hierzulande stark von der familiären Situation ab: Am höchsten ist der Anteil der Haushalte, die weniger als 60 Prozent des mittleren bedarfsgewichteten Einkommens zur Verfügung haben, mit über 35 Prozent unter den Alleinerziehenden. Laut WSI ist das auf die vergleichsweise ungünstigen Erwerbchancen von Müttern und Vätern ohne Partner zurückzuführen, die Beruf und Familie nur schwer vereinbaren können. Zudem hätten sie wegen der Kinder hohe Ausgaben. Da Alleinerziehende überwiegend weiblich sind, zeige sich hier eine besondere Gefährdung von Frauen.

Andere Haushalte mit Nachwuchs sind der Auswertung zufolge deutlich seltener betroffen. Mit 11 und 8,5 Prozent weisen Paarhaushalte mit ein oder zwei Kindern das niedrigste Armutsrisiko auf. Mit knapp 14 Prozent liegt die Quote bei Paaren mit drei und mehr Kindern etwas darüber, was mit höheren Kosten und geringeren Erwerbsmöglichkeiten der Eltern aufgrund der Sorgeverpflichtungen zusammenhängen dürfte.

Was Privathaushalte ohne Kinder angeht, besteht eine deutlich stärkere Armutsgefährdung für Singles im Vergleich zu Paaren. Ein Grund: Alleinlebende können nicht auf das Einkommen von Partnern zurückgreifen, wenn sie beispielsweise ihren Job verlieren.

„Maßnahmen, die die Armut von Alleinerziehenden und ihren Kindern vermindern, sind dringend erforderlich, und müssen sich sowohl auf die Sozialpolitik als auch auf den Arbeitsmarkt beziehen“, kommentiert WSI-Forscherin Christina Klenner die neuen Zahlen. Unmittelbar helfen würden sozialpolitische Reformen wie eine längere Bezugsdauer des Unterhaltsvorschusses der Jugendämter für die Fälle, in denen der zweite Elternteil keinen Kindesunterhalt zahlt. Seit langem angemahnt werde zudem eine angemessene steuerliche Entlastung über höhere Freibeträge. Zugleich müssten aber auch die Arbeitgeber die Alleinerziehenden in die Lage versetzen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, indem sie familienfreundliche flexible Lösungen anbieten. Helfen könnte beispielsweise, Beginn oder Ende der Arbeitszeit anzupassen oder vollzeitnahe Teilzeit zu ermöglichen, empfiehlt die WSI-Expertin. ◀

Wenig Chancen ohne Partner

Armutsgefährdet* waren 2013 Haushalte von ...

Alleinerziehenden



Paaren mit 1 Kind



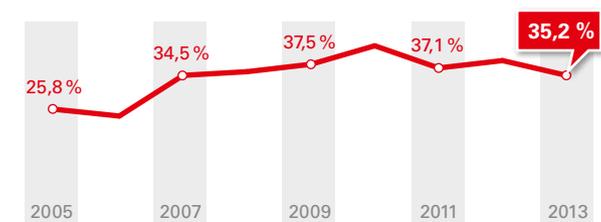
Paaren mit 2 Kindern



Paaren mit 3 Kindern oder mehr



So entwickelte sich das Armutsrisiko von Alleinerziehenden ...



* inklusive Sozialleistungen unter 60 % des mittleren bedarfsgewichteten Nettoeinkommens
Quelle: WSI-GenderDatenPortal 2015 | © Hans-Böckler-Stiftung 2015

* Quelle: WSI-GenderDatenPortal: Themenbereich Armut
Mehr Informationen unter boecklerimpuls.de